

Renate und Horst Pritz

Asien 2011/2012 – Bericht 9 –Varanasi – Pokhara/Nepal

25.03.2012 – Varanasi. Wir haben uns den Wecker auf 5 Uhr gestellt, aber ich habe in der Nacht nicht schlafen können und kann deshalb noch nicht aufstehen. Also heute nicht zum Sonnenaufgang an den Ganges. Wir schlafen bis 8 Uhr, nach dem Frühstück putzen. Die Holländer wollen heute weiter, deshalb füllen wir zusammen mit einem Schlauch die Wassertanks auf, plaudern. Am Spätnachmittag bringt uns die Neugier in die Stadt. Die Tuck-Tuck-Fahrer stehen vorm Hotel und es schwer sich zu entscheiden wer uns fahren soll. Die letzten Meter gehen wir zu Fuß bzw. nehmen noch eine Fahrrad-Rikscha, da wir im Gewusel nicht wissen in welcher Richtung der Ganges sein soll.

Viele kleinen Läden und Straßenstände, Imbißstände. Indische Familien beim Sonntagsbummel. Sind dann plötzlich vor den Ghats, den breiten Stufen die zum Wasser des Ganges führen. Viele Inder die am oder im Wasser stehen, Priester unter Sonnenschirmen, Bettler, Heilige und welche die heilig aussehen aber eher wegen dem Verdienst hier sind, dazwischen Stände mit

Tand.

Menschen nehmen in Kanistern etwas Gangeswasser mit, das heilige Wasser soll auch heilen. Wir schlendern umher, entschließen uns in ein Dachlokal zu gehen, schauen von oben dem Treiben zu und suchen uns später in den schmalen winkeligen Gassen einen Weg zur Hauptstraße. Die Häuser stehen dicht gegenüber, dazwischen kleine Heiligtümer, wenn uns ein Rad- oder Rollerfahrer entgegen kommt drücken wir uns an die Hauswand. Fahren dann mit einer Fahrrad-Rikscha zum Hotel zurück und trinken noch

ein Bier zur Erholung und lassen den Iveco auskühlen, d.h. Fenster und Türen auf, Mückenspirale anzünden. Es gibt in Varanasi überall viele Mücken. Wir buchen im Hotel für morgen Früh eine Besichtigung der Ghats zum Sonnenaufgang. In der Nacht habe ich Bauchschmerzen, später Durchfall und Erbrechen, das gebratene Gemüse im Dachlokal war wohl nicht in Ordnung.

26.03.2012 - Als gegen 5 Uhr das Handy weckt bin ich nicht in der Lage aufzustehen. Horst sagt an der Rezeption Bescheid das wir heute nicht kommen und dann schlafen wir weiter. Heute nur faul am Pool liegen, schlafen, lesen, schlafen. Ich schlafe mich gesund.



27.03.2012 - 5 Uhr aufstehen. Mit einem Fahrzeug des Hotels zu den Ghats, dort wartet ein Boot auf uns, wir werden ein Stück den Fluß hinunter und hinauf gerudert. Können vom Wasser aus dem Treiben zusehen. Die Jugendlichen halten sich an einem Seil fest und tauchen unter in den Fluten des Ganges, Frauen stehen am Ufer und tauchen sittsam unter, andere schwimmen im Wasser, einer treibt auf dem Rücken in den Fluten, unser Bootsmann sagt „Wasseryoga“ dazu. Blütenopfer werden verkauft, Boote mit Souvenirverkäufern sind unterwegs. Drei junge Frauen lachen uns zu, als wir fragen wo sie herkommen antworten sie in englisch, China. Menschen baden im Fluß, andere sind in Schaum gehüllt und waschen sich. Dazwischen liegen die Saries zum trocknen.

Später kommen wir an Waschplätzen vorbei. Da stehen Männer im Wasser, schlagen die Wäschestücke auf Steinen, dann werden sie im braunen Ganges gespült, ausgewunden und ein anderer am Ufer hängt die Teile zum



Trocknen auf. Ich möchte meine Wäsche nicht aus dem Ganges.

Er ist zwar nicht ganz so schmutzig wie erwartet, wir sehen auch keine Leichenteile schwimmen, aber Abfall und Dreck ist überall. Sind an einem Verbrennungsplatz vorbei gekommen, einige Männer stehen herum, wir sehen ein Feuer rauchen. Die Frauen dürfen an der Zeremonie nicht teilnehmen, sie müssen inzwischen zu Hause

klagen. Später sehen wir ein Boot mit einer Familie, die die Knochen eines Verstorbenen im Ganges verstreuen. Auf der anderen Seite des Flusses eine breite Sandbank mit Teestuben. Menschen überall. Interessant ist es wenn ein Boot voller Mönche in ihren safrangelben Kutten kommt. Sie sind gut ausgerüstet mit Foto- oder Videokamera, knabbern Keks, lachen. Die Mönche sind überall in den Tempeln, sie sind scheinbar gerne auf Pilgerreise, haben immer ein Lächeln auf den Lippen. Am Weg zurück zum Hotel besichtigen wir noch einen Tempel, er liegt in einem Viertel mit vielen Schulen und Krankenhäusern. Die Gebäude sehr gepflegt, Menschen schon am Morgen beim Cricket, Joggen, Tennis. Die Straßen werden gekehrt, vor dem Tempel eine moderne Kehrmaschine in Aktion. Ich glaube ich träume!

28.03. und 29.03.2012 - Faul am Pool, ach kann das Leben schön sein. Am Morgen zwischen acht und zehn Uhr sind Kinder im Pool, dann suchen wir uns eine Liege, ein Buch und verbringen den Tag am Pool. Dazwischen einkaufen, wir finden eine Mall. Um zehn Uhr sollten die Läden geöffnet werden, kurz nach zehn beginnt die Musik zu lärmern, später öffnen dann einige Läden. Wir schlendern herum, fast nur Bekleidung. Im dritten Stock ist ein Kino und Imbißstuben. Wir finden einen McDonald und Pizza Hut und wollen am Abend wieder kommen.

31.03. - Am Nachmittag Fahrt Richtung Stadtkern mit dem Tuck-Tuck. Ich möchte Armreifen. Der Tuck-Tuck-Fahrer bringt uns zuerst zu einem Andenkenladen mit schönen alten Stücken, Schmuck, Masken, Schnitzereien. Wir haben keinen Bedarf. Dann bringt er uns in einen Laden mit Modeschmuck. Die Glasperlen die in Europa verkauft werden und die Ketten werden hier gefertigt. Die Perlenwelt in Indien – die Auswahl fällt schwer. Schließlich kann ich mich für einen Armschmuck entscheiden, die typisch indischen passen nicht über meine Hände. Ein Tütchen Perlen und ein Lederbändchen, mal schauen was später daraus wird. In der Nacht dann kommen mit Zweifel ob ich genügend Perlen gekauft hab und so gehen wir am Samstag Nachmittag zu Fuß los und suchen den Laden, er muß ganz in der Nähe des Hotels sein. Mit Hilfe eines netten Inders finden wir den Laden, kaufen noch einige Stücke dazu und schlendern wieder zum Hotel. Die Tuck-Tuck-Fahrer vorm Hotel wollen uns immer wieder zu Fahrten überreden. In einem Laden in der Nähe gibt es Brot, Wasser, Käse und Milch. Am Samstag putzen wir schon die Windschutzscheibe, am Sonntag wollen wir weiter. Abends essen wir im Hotel ein köstliches Thali, bestehend aus verschiedenen Gemüsen, Hühnchen und Reis, jedes Gemüse in einem eigenen Schälchen serviert.

01.04.2012 - Palmsonntag. Wir genießen noch einmal den Pool und die Dusche und dann machen wir uns auf den Weg. Unser Navi bringt uns aus der Stadt, wir kommen an gelben Feldern vorbei, die Straße oft mit großen Schlaglöchern. Viele Wasserbecken oft mit kleinen Tempeln oder Waschplätzen. Am Spätnachmittag viele Traktoren mit Indern am Hänger, es schaut aus wie Sonntagsausflug. Wir überqueren den Ganges, auch hier ein Verbrennungsplatz. Am Abend stehen wir bei einer Tankstelle, die Männer erklären uns, daß wir hier kein Feuer machen dürfen, also bleibt die Küche kalt. Es ist sehr heiß und viele Mücken, wir haben vor einigen Tagen das Moskitonetz über dem Bett aufgemacht, jetzt schlafen wir Mückenfrei. Das Einschlafen fällt schwer, es ist heiß und schwül, das Kopfkissen ist schnell naßgeschwitzt. Eine unruhige Nacht liegt vor uns.

02.04.2012 - Werden gegen 4 Uhr morgens von Gesang aus dem Tempel geweckt. Dann ertönen wieder die Hupen der LKW-Fahrer. Am Morgen laufen Schulkinder neben der Straße, oft sehr kleine zarte Kinder, vielleicht müssen indische Kinder schon jünger in die Schule gehen. Inder auf Fahrrädern, sie treten so gemächlich, daß ich meine sie könnten in diesem Tempo tagelang radeln, oft am Gepäckträger noch ein Beifahrer.



**Stoßstange an
Rüssel,
Begegnung der
indischen Art.**

Die Straße schlecht, schmal, dann wieder frisch geteerte Abschnitte. Kleine Straßendörfer, aber auch geschäftige Orte mit großen schmucken Häusern und auffallend viele Landmaschinen am Straßenrand. Sehr viele Schulen. Und dann passiert es doch noch, ca. 30 km vor der

Grenze, an einer Abzweigung in einer kleinen Stadt, huscht ein indischer PKW in einer Lücke zwischen uns und einem LKW durch und es kracht! Er hat uns berührt! Wir steigen aus, kontrollieren unseren Schaden, er stoppt ganz kurz und flüchtet dann, aus der Entfernung sieht man eine große Delle im hinteren Kotflügel. Wir haben nur einen weißen Strich an der rechten Stoßstangenseite. Der Schaden an seinem ziemlich neuen Tata-Pkw muß größer sein – selbst schuld. Wir sind froh, daß wir den chaotischen indischen Verkehr so problemlos überstanden haben.

Wir kommen nach Sunauli und stehen plötzlich an der Grenze, wollen aber heute noch nicht ausreisen, da uns sonst das Nepalvisa von 4 Wochen nicht reicht bis zur Ausreise nach China. Ein netter Beamter erklärt uns das Procedere. Wir suchen uns einen Stellplatz im Hotel Niranja etwa 200 Meter vor den Abfertigungsbüros. Entlang der Straße Läden mit Knabberzeug, Getränke, kleine Imbißbuden für Inder oder Nepali, Stoffläden und viele Schnellkochtopfe. Wir können die letzten Rupie vertauschen bzw. verkaufen. Essen im Hotel, einfache Hausmannskost aber sehr schmackhaft und günstig. In der Nacht wird es auf der Straße ruhig, aber der Generator läuft die ganze Nacht. Es ist wieder heiß.

03.04.2012 - Sind gegen 8 Uhr an der Grenze, es dauert bis der Beamte das Carnet abfertigt, dann ohne Kontrolle auf die Nepal-Seite. Auf indischer Seite war kein Zollhof, kein richtiges Gebäude, nichts. Auf Nepalseite Büros und ein großer Hof für die LKW. Wir bezahlen pro Kopf 40 \$ für das Visum für 30 Tage und dann schaut ein Mann in Zivil in unser Auto und fertig. Auf Nepalseite der Grenze eine Stadt, ordentliche Gebäude, Läden und Hotels. Die Häuser gemauert, verputzt auf allen Seiten, gestrichen. In Indien war meist nur die Vorderseite der Gebäude verputzt und gestrichen. Große Autohäuser, Schulen, einige Montessori-Schulen. Uns fällt auf, daß hier bei den Häusern Blumen gepflanzt sind, kleine Gärten. Blumen gab es in Indien selten, nur bei den großen Häusern. Die Mädchen in Schuluniform, aber hier eine schwarze Hose, ähnlich einer Jeans und eine blaue Bluse, keine langweiligen Röcke und Kniestrümpfe. Unser Navi leitet uns sicher durch das

Gewühl der Orte, nach ca. 30 km geht es schon bergauf. Es ist nicht mehr so heiß. Wir haben viele Berge und Kurven vor uns. Kleine Reisfelder, Terrassen mit Getreide aber auch Bananenstauden, manchmal Rosen vor den Häusern. Kleine Straßendörfer, nette Orte, alles sehr geschäftig. Am Nachmittag dunkle Wolken und später dann ein Gewitter. Der erste Regen seit ende Oktober. Neben der Straße viele Laubbäume, die jetzt trockene Blätter tragen, sie wirken herbstlich, der Wind wirbelt die langen, schmalen Blätter der Bambusstauden herum. Fahren durch Pokhara, finden den Stellplatz am See, wo Nicole stand. Der Platz gefällt uns nicht. Wir parken, kaufen ein und fahren weiter auf den Overlander Camping 7 km außerhalb. Es wird finster, die Piste schmal, Pfützen. Wir finden den Platz, Leute weisen uns den richtigen Weg zur Zufahrt, sonst wären wir im Reisfeld gelandet. Bleiben im Iveco, es regnet immer noch.



*Unverkennbar,
wo wir sind.*

04.04.2012 - Waschen, putzen, Gewitter. Wir stehen gegenüber einer französischen Familie mit 2 Kindern, wir standen schon zusammen in Agonda, sie mußten ihren kleinen Hund in Goa lassen, da der Hund nicht nach Malaysia einreisen darf. Später Wassereintrich am Fenster überm Bett. Es hagelt kräftig, jeder Knall wenn eine Eiskugel aufs Dach knallt ist grauslich anzuhören.

05.04.2012 - Waschen, Horst dichtet den Fensterrahmen mit Sikka ab. Da schon das Werkzeug draußen ist erledigt er gleich noch die nötigen Abschmier-Arbeiten. Ab ca. 14 Uhr Gewitter. Wir haben Strom zusätzlich von der Steckdose für den Computer. Es gibt hier Wi-Fi, leider bricht das Netz öfter zusammen, es gibt bei Gewitter auch immer wieder Stromausfälle.



06.04.2012 - Waschen, wir sind wieder früh unterwegs mit Eimern und Waschpulver, denn gegen 14 Uhr soll die Wäsche trocken sein bevor die Gewitter kommen. Heute kommt der Regen aber erst später. Am Vormittag waren viele Gleitschirme am Himmel, schön anzuschauen die bunten Schirme und vorher noch eine Formation von 3 Ultraleicht-Flugzeugen. Wir waren etwas spazieren und haben die Lädchen im Ort begutachtet. Wir können Toast und etwas Gemüse und natürlich Bier kaufen, es gibt auch tütenweise Chips und Knabberzeug. Fleisch oder Geflügel haben wir nicht gesehen, dafür Lokale mit Fisch im Angebot.

Die nächsten Tage werden wir hier in Pokhara verbringen. Anschließend fahren wir Richtung Kathmandu.

Einstweilen wünschen wir allen

ob zu Hause oder auf Reisen

eine schöne Zeit und viele Grüße bis zum nächsten Mal.

Renate und Horst

